

Starkes Indiienerlebnis 18. bis 26. Februar 2020

Ein schöner Grund regte zu der Reise an: Gandhis 150. Geburtstag. Deshalb plante der *Indian Council of World Affairs* (ICWA) eine Internationale Konferenz „Gandhi and the World“ und lud mich zu einem Vortrag ein.¹ Zu meiner und unserer großen Freude begleiteten mich zwei meiner Kinder. Die großartige Reise hatte vier unvergessliche Höhepunkte: das Taj Mahal in Agra, das Mahatma Gandhi Seva Ashram in Jaura (Morena) sowie in New Delhi das Wiedersehen mit Rani Bhardwaj und mein Vortrag im Gandhi Darshan. Lustig: die Hotelzimmer-Außentüren sollten wir schließen, „damit die Affen nicht unsere Pässe lesen“. Ereignisse am Ende trübten meine Freude.

Taj Mahal

Meine Kinder meinten, als sie mich beim Betrachten sahen, ich hätte mich ins Taj Mahal verliebt. Das Mausoleum und die ganze Anlage bilden wirklich ein Kunstwerk von überragender Schönheit.



Bild 1: Taj Mahal in Agra

„Jeder Heilige hat eine Vergangenheit, jeder Verbrecher hat eine Zukunft.“

Avani Kumar ist ein exzellenter Reisebegleiter. Er ist in einem nach Gandhi benannten Ashram geboren und zeigte uns in Jaura (Distrikt Morena)

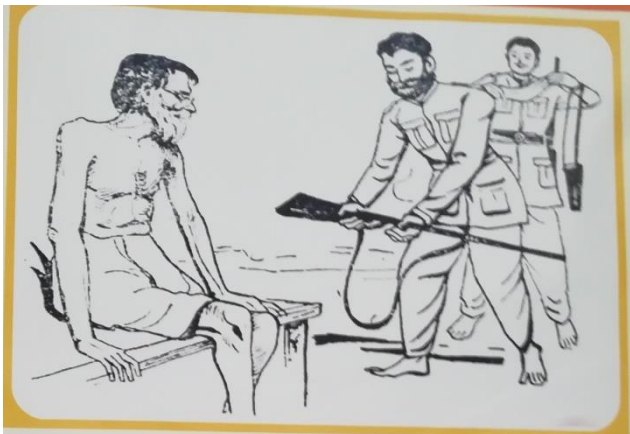


Bild 2: Erste Waffenübergabe 1960 vor dem Gandhi-Nachfolger Vinoba Bhave

das von dem Gandhianer Subba Rao 1970 an besonderem Ort gegründete Ashram. In der Gegend hatten zahlreiche Räuberbanden seit Jahrhunderten gewerbsmäßig Durchreisende und Reiche überfallen. Die Polizei war in der unübersichtlichen Gegend fast machtlos. Nach gütetkräftigem Einsatz von Gandhianern stellten sich 1960, 1972 und 1976 Hunderte von Banditen und übergaben ihre Gewehre der Polizei. Subba Rao erzählte davon 2003 bei einer Veranstaltung

in Essen. Er sagte dazu: „Jeder Heilige hat eine Vergangenheit, jeder Verbrecher hat eine Zukunft.“

¹ Vermutlich war ihm meine Friedensforschung über das Internet (www.Martin-Arnold.eu) bekannt geworden.

In seinem Ashram mit einem um den Hals gelegten Bund handgesponnener Baumwolle und einem Khadi-Tuch geehrt zu werden war besonders berührend für mich.

Avani erzählte: Die Räuber waren gefürchtet und verachtet. Sollte ihre Abkehr von der Räuberei dauerhaft sein, so mussten sie in die ‚normale‘ Gesellschaft aufgenommen werden, ihre Bekehrung musste glaubwürdig und stabil sein. Die Gandhianer sahen dies von Anfang. Deshalb wurde das „Surrender“ in großen öffentlichen Zeremonien vor den Gandhi-Nachfolgern Vinoba Bhave und Jayaprakash Narayan veranstaltet. Räuber, die Hindus waren, bekamen vor einem Gandhibild eine Bhagavad Gita, Muslime einen Koran. Die letzte Waffen-Übergabe im Jahr 1976 geschah vor 60.000 Menschen!

Das Mahatma Gandhi Seva Ashram (Seva = Dienst) ist ein Lernort, in dem seinerzeit die bekehrten Banditen und heute Interessierte, auch Behinderte aus dem großen Dorf, lernen können, den eigenen Lebensunterhalt – anders als durch Waffenanwendung – zu erarbeiten durch: Gemüse- und Gewürzanbau, Imkerei und Honig raffinieren, Senf- und Sesamöl mahlen, Kompost-Erde herstellen (mit Regenwürmern), Spinnen, Weben, Textilverkauf im Laden für Khadi-, d.h. in Handarbeit hergestellte Produkte. Wir sahen Senf-, Auberginen- und Korianderfelder sowie die Lehrwerkstätten. Das Ashram widmete sich dieser Resozialisierung der Räuber nach ihren Verurteilungen und Gefängnisaufenthalten.

An diesem Ort führte der heute 90jährige Subba Rao, der als junger Mann im Einsatz für Indiens Unabhängigkeit von den Briten ins Gefängnis kam, regelmäßig Workcamps durch, um insgesamt Tausenden von Jugendlichen die Gandhi-Tradition nahe zu bringen. Das gelang ihm besonders durch Singen.

Avani ist mit EKTA PARISHAD verbunden und fördert den Sternmarsch nach Genf Jai Jagat 2020.²

Rani Bhardwaj

Zurück in Delhi wurden wir in dem Haus „Gandhi-in-action“, in dem ich mit meiner Tochter vor 21 Jahren an der Internationalen Konferenz der Kriegssteuerverweigerer und Friedenssteuer-Initiativen teilnahm, von der Frau des inzwischen verstorbenen Konferenz-Ausrichters Arya herzlich empfangen. Sie ist heute engagiert in der im Dezember 2019 von muslimischen Frauen in hohem Alter initiierten neuartigen Bewegung gegen aktuelle Gesetze (u.a. „Citizen [Amendment] Actors“ = CAA), die Muslime schwer diskriminieren und auch regierungskritische Hindus und andere in ihren Bürgerrechten einschränken. Bewusst strikt gewaltfrei und gütekräftig inklusiv, beruft sie sich sowohl auf Gandhi als auch auf Ambedkar, zeitweise sein Gegenspieler, und nutzt

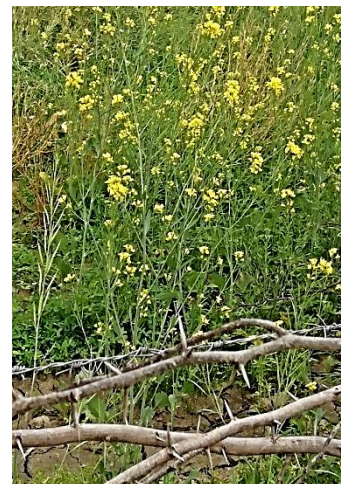


Bild 3: Senfeld mit Schutz vor Kühen

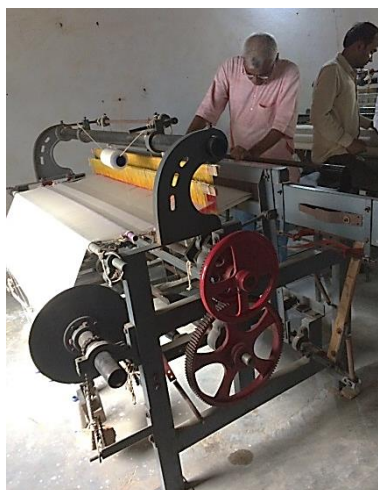


Bild 4: Lernen am Webstuhl



Bild 5: Honigwerkstatt

² Dieser hat auch einen Strahl durch Deutschland, siehe www.freunde-ekta-parishad.de !

die indische Flagge in ihrer Mehrfarbigkeit als Symbol gegen die aktuelle einseitig ‚orange‘ (d.h. Hindu-)Politik. Sie ist inzwischen in ganz Indien massenhaft z.B. durch Sit-ins in Dauerpräsenz auf Straßen und Plätzen aktiv. Leider reichte unsere Zeit nicht zu einem Besuch am Shaheen Bagh.³

“Nonviolence – Satyagraha – the Power of Goodness – in the 21st Century”

Weil zur selben Zeit US-Präsident Trump Indien besuchte, verschob der ICWA die internationale Konferenz (bisher ohne neuen Termin) und das National Gandhi Museum musste meinen zweiten Vortrag absagen. Aber den dritten geplanten Vortrag hielt ich in Indiens staatlicher Einrichtung zum Gedenken an Gandhi und seine Philosophie (Gandhi Smriti and Darshan Samiti). Unter den 100 Zuhörer*innen waren einige berühmte, betagte Gandhianer. Das lag auch daran, dass der bekannte Senior Gandhi-Forscher Professor Radhakrishnan als Moderator extra aus Südindien nach Delhi kam. Er hielt nachher beim Abendessen eine kleine Konferenz mit seinen alten Freunden ab. In meinem Vortrag begründete ich zunächst anhand der folgenden Grafik von Erica Chenoweth und meinen Daten-Eintragungen, dass Gandhis Anwendung von Satyagraha / Power of Goodness / Nonviolence einen echten Wendepunkt

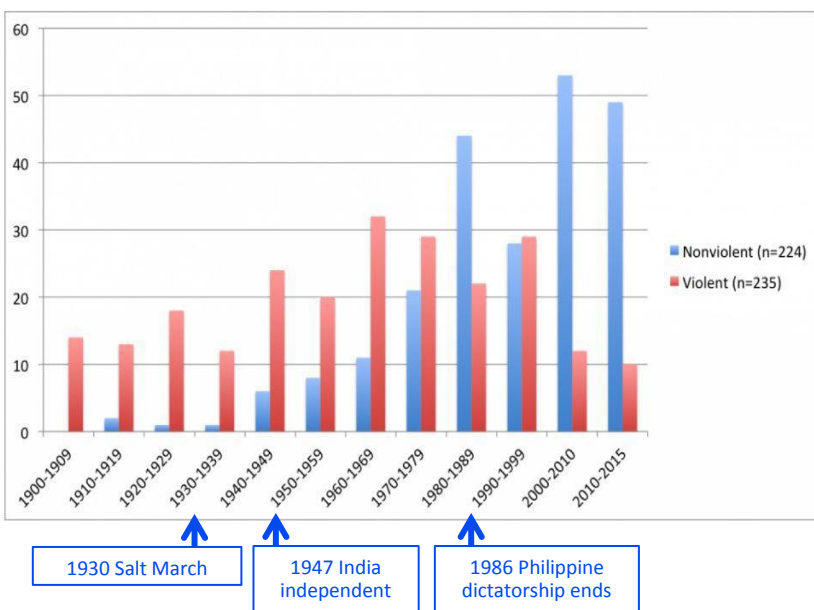
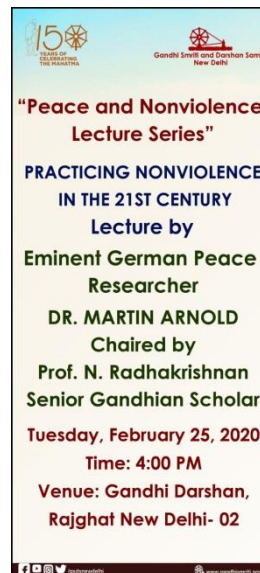


Bild 7: Häufigkeit gewaltsamer und gewaltfreier Kampagnen

der Geschichte eingeleitet hat: Im Einsatz für mehr Demokratie wurde seitdem die gewaltfrei-gütekräftige Vorgehensweise für mehr Demokratie international zunehmend zum Normalfall. Ich sprach dann von exemplarischen satyagraha-Ereignissen im 21. Jahrhundert: die größte Demonstration der Menschheitsgeschichte für ein einzelnes Anliegen am 15. 02. 2003 gegen den geplanten USA-Krieg gegen den Irak sowie die „Antiglobalisierungsbewegung“ und (zu Satyagraha gehört konstruktive Arbeit:) die Welt-Sozialforen seit 2001, um dann die besonders bedeutsame Entwicklung „Nonviolent Peaceforce“ (NP) ausführlicher darzustellen – mit einem Rückblick auf die allererste gewaltfreie Truppe Khudai Kidmatgar („Diener Gottes“), die der Moslem Abdul Ghaffar Khan 1929 aufbaute, die schließlich aus 100.000 Männern und Frauen bestand und politische Erfolge erzielte. Die UNO hat NP als Truppe für *Unarmed Civil Protection, Civil Peacekeeping*, anerkannt.⁴

³ Siehe z.B. https://en.wikipedia.org/wiki/Shahen_Bagh_protests

⁴ Siehe <https://www.nonviolentpeaceforce.org/unarmed-civilian-protection>



Bild 8: NP richtet im Südsudan Waffenfreie Zone ein

Anhand der serbischen „Otpor“-Bewegung zeigte ich weltweite Lernwege, auch durch neue Medien, von *Gene Sharp* bis zum *Ara-bischen Frühling* auf.

Ich schloss mit den drei *Hauptwirkungsfaktoren* des gütekräftigen Vorgehens *Eigentätigkeit*, *Ansteckung/Resonanz* und (*massenhafte*) *Nichtzusammenarbeit* und mit der *Streitkunstregel*⁵. Im anschließenden Gespräch ging es auch um die wachsende Gewaltbereitschaft – wie brandaktuell und hautnah die Frage des Botschafters aus Uganda war, wusste ich da noch nicht.

Tödlicher Terror

An diesem Tag tötete in mehr als 10 Stadtteilen Delhis ein marodierender Mob „für CAA“ mindestens 13 Menschen, verletzte mindestens 250, zündete Häuser und Fahrzeuge an und zertrümmerte Geschäfte vor allem von Moslems, wie die *Hindustan Times* berichtete. Ihre und andere Recherchen besagen, dass Gruppen in Bussen anreisen und gezielt Moslems, aber auch z.B. Hindus, die in ihren Minitaxis muslimische Frauen transportierten, mit Stöcken, Stangen, Pistolen und Gewehren angriffen. Vergleichbares war zuletzt 1984 mit Sikhs geschehen. Die zu Hilfe gerufene Polizei unternahm fast nichts, soweit sie überhaupt vor Ort war, „weil sie keine Einsatzbefehle bekam“; sie trennte immerhin an einer Stelle gegnerische Gruppen voneinander und nahm schließlich über 20 Personen fest. Die Zeitung befragte pensionierte und aktive Polizeiführer nach ihrer Einschätzung. Sie meinten – und das finde ich bemerkenswert: Auf so etwas war die Polizeiführung nicht vorbereitet. Keiner der amtierenden Führer habe so etwas bisher erlebt. Weiterhin wurden Fehleinschätzungen der Lage und Mangel an Vertrauen in die Führung der Polizei angeführt. – Ist unsere Polizei darauf vorbereitet, einen solchen Mob rechtzeitig wirksam zu stoppen? Wer sonst? Was können wir tun?



Bild 9: Aufmacher der Hindustan Times am 26.2.2020

Die Botschaft des Ashrams

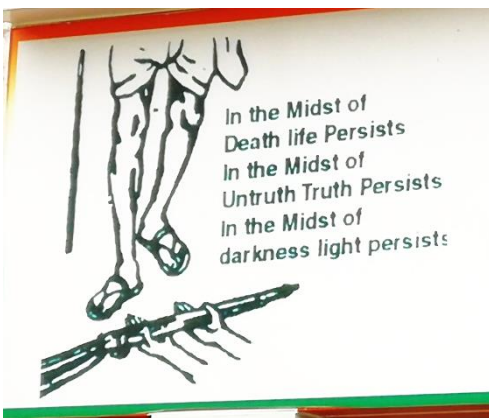


Bild 10: Wandbild im Mahatma Gandhi Seva Ashram, Jaura (Morena)

„Mitten im Tod setzt sich das Leben fort, mitten in Unwahrheit steht die Wahrheit, mitten in der Dunkelheit überdauert das Licht.“ Was sagt uns diese Botschaft an der Hauswand des Mahatma Gandhi Seva Ashrams – an diesem Ort, wo sich ihre Wirklichkeit zeigte und zeigt? Sie kann uns leuchten auf dem Weg der Gerechtigkeit und des Friedens. Mir wurde deutlicher, wie wichtig es ist, die Haltung zu pflegen, in der wir mit uns selbst und mit anderen u.a. in Konflikten umgehen wollen.

Den in Indien wegen der Sonne gekauften, im Zug vom Flughafen nach Essen vergessenen Hut habe ich zurück! ☺
Essen, 4. März 2020



Martin Arnold

⁵ Streitkunstregeln auf Deutsch: <https://t1p.de/l8w7>